

### Promotionen

#### Promotion B

**Sektion Psychologie**  
Dr. Harald Petermann, am 26. April, 15 Uhr, 7030, Tieckstr. 2, Raum 116: Theoretische Aspekte und Ergebnisse empirischer Strukturanalysen des Selbstkonzepts der Persönlichkeit aus normalpsychologischer und pathopsychologischer Sicht.

#### Sektion TAS

Dr. Uta Thümler: Der Beitrag nominaler Kohärenz zu Organisation und Struktur englischer Texte - ermittelt unter Einbeziehung mathematischer Methoden.

#### Promotion A

**Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften**  
Jürgen Prang, am 19. April, 13 Uhr, 7010, Karl-Liebknecht-Str. 30/32, Raum 129, Haus des FDGB-Betriebsvorstandes: Der Zusammenhang zwischen geistig-kulturellem Leben der Arbeiterklasse und sozialistischer Lebensweise (untersucht an den Betriebsfestspielen als Entwicklungsform des geistig-kulturellen Lebens).

#### Sektion Chemie

Christine Nieke, am 19. April, 15 Uhr, 7010, Talstr. 35, Hörsaal 2: Erweiterung des NDDO-Verfahrens zur Berechnung von Übergangsmetallkomplexen.

#### Bereich Medizin

Maria Bernann, am 19. April, 15 Uhr, 7010 Liebigstr. 16, Speisesaal des Physiol.-Chem. Instituts: Entwicklung und Verfahren zur prä- und postnatalen Diagnostik des Alpha-Glucosidase- und Amylo-1,6-glycosidase-mangels sowie zur perinatalen Diagnostik des Amylo-1,4- und 1,6-transglycosidase-mangels (Glykogenose Typ II, III und IV).

#### Physik-Kolloquium

Im Physik-Kolloquium am 17. April, 16.13 Uhr, spricht im Hörsaal für Theoretische Physik der Sektion Physik, 7010, Linnestr. 5, Prof. Dr. J. Dezel vom Zentralinstitut für Physik der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Budapest über „Mössbauer Spectroscopic Studies of Semiconductors“.

#### Änderungen zum Abendkurs-Programm

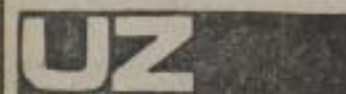
Folgende Änderungen bitten wir im Abendkurs-Programm (vgl. UZ II/16. März) zu berücksichtigen:

**Kurs Nr. 5, Sektion Psychologie**, „Psychologie in Theorie und Praxis“: Der Vortrag am 29. Mai 1984 zum Thema „Gedächtnis - Theorie und Praxis“ wird von Prof. Dr. habil. H. J. Lander gehalten.

**Kurs Nr. 6, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft**, „Literarisches Erbe in unserer Zeit“: Der Vortrag „Die Französische Revolution von 1789 im Urteil deutscher Zeitgenossen“ wird am 4. Dezember 1984 gehalten.

**Kurs Nr. 11, Bereich Medizin**, „Gesundheit und Krankheit unter genetischem Aspekt“: Die Vorlesung „Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei genetisch bedingten Defekten“ findet am 13. Dezember statt.

Nicht dem Wissenschaftlichen Rat, der am 27. März zur konstituierenden Sitzung zusammentrat, sondern dem Senat gehören die Persönlichkeiten an, die in UZ 14 auf Seite 2 veröffentlicht wurden.



**Redaktionskollegium:** Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stellv. verantwortl. Redakteur); Steffi Grünwald, Jürgen Stewart (Redakteure); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haacker, Dr. Karl-Wilhelm Hoake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Kotsch, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schlievoigt, Dieter Schmiedel, Dr. Karlo Schöder.

**Anschritt der Redaktion:** 7010 Leipzig, Ritterstr. 8 bis 10, Postfach 920 Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

**Setz und Druck:** LVZ-Druckerei „Heimann Duncker“ III-18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bank-Konto 5622-32-350 000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 27. Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KfU und der D5F Ehrennadel in Gold.

### „Sportler des Jahres 1983“ an der KMU geehrt



Die „Sportler des Jahres 1983“ an der Karl-Marx-Universität wurden auf einer Veranstaltung am 5. April im Haus der Wissenschaftler geehrt. Mit der Stufe I wurden die Studentenauswahl Orientierungslauf Frauen und Lutz Enderlein ausgezeichnet. Mit der Auszeichnung Stufe II wurden die Studentenauswahl Volleyball Frauen und Kerstin Spiegel geehrt, und die Stufe III erhielten die Studentenauswahl Schwimmen Männer und Thomas Kästner. Foto: Der Direktor für Studienangelegenheiten Dr. Willi Georgi überreicht der Vertreterin der Studentenauswahl Orientierungslauf Frauen die Auszeichnung. Foto: R. Müller

### Erfahrungen und Erkenntnisse auf Beratung ausgetauscht

Gespräche dienten auch der Ablösung von Importen

Die Sektion Biowissenschaften der KMU und die Sektion Nahrungsgüterwirtschaft und Lebensmitteltechnologie der Humboldt-Universität Berlin veranstalteten im März ein Workshop zum Thema „Der Einsatz von Enzympräparaten aus DDR-eigener Produktion zur Isolierung pflanzlicher Protoplasten“.

An dieser Veranstaltung beteiligte sich auch das Institut für Technische Mikrobiologie, dem Produzenten von Enzympräparaten, die für die Isolierung von Protoplasten als die Struktureinheit der Zelle, in der sich alle lebenswichtigen Prozesse abspielen, von Interesse sind.

Die Anzahl der Laboratorien, die sich der Protoplastentechnik bedienen, wächst im In- und Ausland ständig, da diese Objekte zu einem bevorzugten Werkzeug in der Physiologie und Biochemie, der Membran- und Züchtungsforschung geworden sind. Von mehr als 500 Pflanzenarten kann man derzeit mit Erfolg Protoplasten isolieren; aus einem einzigen Protoplasten kann man innerhalb weniger Monate wieder eine komplette Pflanze mit einheitlichem Erbmateriale regenerieren, und man kann Protoplasten verschiedener Pflanzen miteinander verschmelzen und so zu völlig neuartigen Organismen gelangen. Auch vielen Physiologen und Biochemikern sind pflanzliche Protoplasten, Prof. Dr. W. HIRTE, Humboldt-Universität, Doz. Dr. E. KLUGE, Karl-Marx-Universität.

### Wettkampf um FDJ-Pokal im Volleyball

Veranstalter: FDJ-Kreisleitung KMU

**Durchführung:** Beauftragte Studenten der GO-Sportfunktionäre  
**Ort und Zeit:** Messehalle 7; Frauen: 15. Mai, 18 Uhr (Spielbeginn) Männer: 16. Mai, 18 Uhr (Spielbeginn)

**Teilnahmeberechtigt:** sind je eine Auswahlmannschaft aus jeder Sektion oder jedem Bereich - bestehend aus immatrikulierten Studenten (Studentenausweis ist vorzulegen).

Der Spielmodus wird nach Eingang der Meldungen festgelegt. Das Kampfgericht besteht aus einem Schiedsrichter der Sektion Volleyball und wird aus spielreifen Mannschaften gebildet.

**Meldungen sind bis zum 27. April** an die FDJ-Kreisleitung.



Genn. Margit Schüller, zu geben (bitte die Anschrift der Auswahlverantwortlichen angeben).

Die Sieger werden mit dem Wanderpokal der FDJ-KL ausgezeichnet. Für die 1. bis 3. Plätze werden Urkunden und Sachwertpreise vergeben.

### Antwort auf Wählerfragen

## Im bürgerlichen Staat sind die Wahlen Bestandteil des Unterdrückungsmechanismus

**Frage:** Die Wahlen in den sozialistischen Ländern unterscheiden sich grundsätzlich von denen in den kapitalistischen Ländern. Welche Funktion haben Wahlen im bürgerlichen Staat?

**Antwort:** Für die politische und juristische Charakterisierung eines Wahlsystems sind nicht allein die wahlrechtlichen Bestimmungen - so bedeutsam sie auch sind - entscheidend, sondern der Platz der Wahlen im System der politischen und ökonomischen Herrschaft einer bestimmten Klasse. Erst mit der Beseitigung der Ausbeutungsverhältnisse durch die Machtergreifung des Proletariats und die damit verbundene Verwirklichung der Volkssouveränität in den sozialistischen Staaten erhalten Wahlen einen wahrhaft demokratischen Charakter. Im bürgerlichen Staat sind die Wahlen Bestandteil des Unterdrückungsmechanismus. Sie sind darauf gerichtet, der Monopolbourgeoisie die Macht zu erhalten und zu sichern. Sie sind eingebettet in die Bestrebungen, die Volksmassen zu täuschen, ihren Willen zu verfälschen und sie in jedem Fall von der Machtausübung fernzuhalten. Die Funktion der Wahlen im bürgerlichen Staat besteht also darin:

- in allen Klassen und Schichten des Volkes die Illusion von einer pluralistisch-demokratischen Gesellschafts- und Staatsordnung zu erwecken und zu festigen.

- unter Berufung auf die Wahlergebnisse den Anschein zu erwecken, als könne sich die Herrschaft der Monopolbourgeoisie auf eine Massenbasis stützen und

- Abgeordnetenmandate oder staatliche Führungspositionen oder Ämter möglichst nur den Vertretern der dem System ergebenen Parteien zukommen zu lassen.

Der Erfüllung dieser Funktionen ist der Mechanismus der bürgerlichen Wahlen bzw. Wahlmanipulation, die bürgerliche Wahlrecht sowie die Ausgestaltung des Wahlsystems untergeordnet. Anhand einiger markanter Beispiele soll das unterstrichen werden:

- In den Ländern des staatsmonopolistischen Herrschaftsystems existiert ein den Interessen des Monopolkapitals dienendes abgestimmtes System der Wahlleitung, das politische, organisatorische, ideologische und massenpsychologische Maßnahmen zu einer Einheit verschmilzt. Es werden Scheinalternativen angeboten, Kandidaten werden

nach den Methoden der kapitalistischen Marktwerbung angeboten usw.

- In keinem Staat staatsmonopolistischer Prägung wäre eine bürgerliche Partei in der Lage, die Kosten für den Wahlkampf selbst zu tragen. Neben der gesetzlich fixierten Parteienfinanzierung, die dem im Parlament vertretenen Parteien u. a. auch Wahlkampf kosten nachträglich erstattet, erhalten die Parteien umfassende „Wahlspenden“ durch die Monopole. Diese Spenden werden in Abhängigkeit von politischen Zusagen, auch auf Kandidaten bezogen, bemessen. Zum Zweck der Geheimhaltung vor der Öffentlichkeit gewähren die Monopolverbände diese finanziellen Zuwendungen nicht direkt den Parteien, sondern sie bedienen sich Tarnorganisationen, die den Status privatrechtlicher Gesellschaften haben. Als Spendenorganisationen dieser Art sind die „British United Industrialists“ sowie die „Staatsbürgerliche Vereinigung e. V.“ in der BRD bekannt.

- Die Kandidatenauswahl ist der Öffentlichkeit entzogen. Sie erfolgt in Absprache zwischen Parteiführungen und den Monopolverbänden. Diese Absprachen sind nicht nur möglich, weil bürgerlichen Verfassungen die Bindung des Abgeordneten an den Willen der Wähler bzw. eine Rechenschaftspflicht und Abberufbarkeit der Abgeordneten fremd ist, sondern weil Wahlgesetze teilweise die Rolle der Parteiführungen bei der Nominierung der Kandidaten verschleiern bzw. keine feststehenden Regeln über die sogenannte Wahlwerbung enthalten.

- Die Verfälschung des Wählerwillens erfolgt weiterhin über verschiedene Formen der Verletzung von Wahlgrundsätzen, z. B. des Gleichheitsgrundsatzes durch Sperrklauseln (so z. B. mittels der 5-Prozent-Klausel in der BRD - d. h. nur jene Partei erhält, unabhängig von der für sie abgegebenen Zahl der Stimmen ein Mandat, die im gesamten Bundesgebiet mindestens 5 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigt hat bzw. in drei Wahlkreisen ein Direktmandat erhalten hat.)

- In die Manipulation sind aber auch generell alle Maßnahmen zur Unterdrückung konsequent demokratischer Kräfte, besonders der Mitglieder der kommunistischen Partei, einbezogen, die als Berufsverbote bekannt geworden sind. Durch ein Klima der politischen Vertoufe-

lung, der Maßregelung und Bestrafung durch Polizei und Geheimdienste sollen Bürger eingeschüchtern werden und ihre Stimmabgabe für antimonopolistisch-demokratische Kräfte verhindert werden. Da offene verächtliche Behinderung dieser Kräfte, vor allem der Kommunisten, in vielen Ländern Bestandteil des Mechanismus des staatsmonopolistischen Wahlsystems ist, werden z. B. Parteien, die in der vergangenen Legislaturperiode nicht ununterbrochen mindestens fünf Sitze im Bundestag hatten, dadurch weitgehend benachteiligt, daß sie eine bestimmte Anzahl persönlicher und handschriftlicher Unterschriften (etwa 70 000) beibringen müssen, um an der Bundestagswahl teilnehmen zu können. Das richtet sich naturgemäß gegen die DKP und ihre Kandidatur, da alle Personen, die ihre Unterschrift leisten, mit Verfolgungen, beruflichen Nachteilen usw. rechnen müssen.

- Die Bedeutung der Wahlen für die Erhaltung und Sicherung der Macht, aber auch für den Versuch, sich einen demokratischen Anstrich zu geben, wird auch von reaktionären bzw. offenen faschistischen Regimen erkannt und ausgenutzt. Unter Mißachtung jeglicher politischer Freiheiten für demokratische Kräfte soll durch die Abhaltung von Wahlen über Formen brutaler Unterdrückung und der Vernichtung Andersdenkender ein Mantel von Legalität gebreitet werden. Dabei wird die Wahlpflicht als geeignetes Mittel angesehen. So führte im September 1980 die Pinochet-Junta in Chile eine Referendum-Farce zur Verfassung durch.

Die wahlberechtigten Chilenen wurden zur Abstimmung ultimativ aufgefordert. Für die Nichtteilnahme am „Referendum“ wurden 41 Tage Gefängnis für die Abstimmung mit „Nein“ die fristlose Entlassung und Gerichtsverfahren wegen Landesverrat angedroht.

In El Salvador wurden im März 1984 „Wahlen“ unter Drohungen und Gewalt durch das Militärregime und die Todeschwadronen sowie eine verstärkte Präsenz der USA an den Grenzen des Landes durchgeführt. Auch hier war Wahlpflicht festgelegt. Die Abstimmung wurde in den Personaldokumenten vermerkt. Repressalien wurden für den Fall der Nichtteilnahme angedroht.

Dr. sc. BERD KADEN

### Aktive Solidarität der DDR für unterdrückte Völker gewürdigt

Gewerkschaftsveranstaltung im Zeichen des 35. Jahrestages

(UZ-Korr.) Ende März führten die Mitglieder des LAS (Sektion Geschichte) eine Gewerkschaftsveranstaltung zum 35. Jahrestag der DDR durch. Im Mittelpunkt der interessanten Veranstaltung, an der u. a. die BGL-Vorsitzende der Sektion Geschichte, Dr. B. Oehmigen und ein Vertreter des Komitees „Chile Antifascista“ teilnahmen, stand die Würdigung der solidarischen Unterstützung vor allem des chilenischen Volkes in seinem Kampf gegen das Pinochet-Regime durch die Bevölkerung der DDR.

Zuerst sprach Kol. Palma zur Gründung des LAS, dessen Mitglieder zu Problemen der gesellschaftlichen Entwicklung Lateinamerikas forschen. Er verdeutlichte am Beispiel seiner persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse als chilenischer Emigrant, wie wichtig, ja lebensnotwendig Solidarität und proletarischer Internationalismus für die Fortführung des revolutionären

Kampfes in der Heimat sind. Der Vertreter des Komitees „Chile Antifascista“ ging in seinem Beitrag auf Fragen der Ausbildung von Kadern in der DDR ein. Dabei hob er die beispielhaften Bedingungen hervor, unter denen in der DDR nicht nur Hoch- und Fachschulkader, qualifizierte Facharbeiter, sondern auch in ihrer spanischen Muttersprache, Geschichte und Geografie kundige Schulkinder herangebildet werden. In der Diskussion ergriff ein Student aus Nikaragua das Wort und nutzte die Gelegenheit, freimütig über Probleme zu sprechen, denen die Studenten im Gastgeberland auch gegenüberstehen. Vor allem sei das Erlernen der deutschen Sprache nicht leicht, aber es gebe seitens der Lehrer eine großzügige Unterstützung.

Auch der Staatsrat und der Ministerrat der DDR gratulierten dem Jubiläum.

Im Grußschreiben der Karl-Marx-Universität heißt es u. a.: „... wir sind stolz darauf, daß wir Sie seit 1969 zu den Ehrendoktoren der Alma mater Lipsiensis zählen dürfen.“

Wenn Sie längst einen unverrückbaren Platz in der Geschichte der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft gewinnen konnten, so haben Sie sich in Ihrem mehr als einem Jahrzehnt umfassenden Wirken an unserer Universität auch in deren Geschichte unteilbar eingeschrieben...“

#### Glückwunsch

Die herzlichsten Glückwünsche übermittelt das Zentralkomitee der SED Genossen Prof. Dr. Dr. Ernst Engelberg. In der Grußadresse heißt es u. a.: „1938 wurdest Du Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und tratest 1939 der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. In ihren Reihen warst Du ein konsequenter und standhafter Streikführer gegen Faschismus und Krieg,

Präzision den Hörern nabzubringen.“

Heute braucht der Historiker Ernst Engelberg, der dieser Tage sein 75. Lebensjahr vollendet, der Öffentlichkeit nicht mehr umständlich vorgestellt zu werden. Sein Werk ist mit dem Werden und Wachsen der DDR, mit der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft in unserem Land, ihrer internationalen Geltung untrennbar verbunden. Zu seinen Vorbildern gehörten die kämpferischen Veteranen der Jahre des Sozialistengesetzes wie Adolf Gock und Joseph Bell, denen er selbst bekennt ist und unter deren Einfluss er 1939 als 21-jähriger zur KPD stieß.

Der bekannte Engels-Biograph Prof. Dr. Gustav Mayer regte den jungen Engelberg zu der Dissertation „Die deutsche Sozialdemokratie und die Dismarktische Sozialpolitik“ an, die gerade noch angenommen werden konnte, vier Tage bevor die Gesetze den Verfasser verhaftete. Dann unterbrachen Zuchtstrafe und Emigration die wissenschaftliche Tätigkeit für lange Jahre. Doch der Kampf gegen Faschismus und Krieg,

### Der Hörsaal konnte die Studenten kaum fassen

Als Ernst Engelberg in Leipzig seine erste Vorlesung hielt

Raumnot in den Hörsälen war in den ersten Jahren nach 1945 eine allgemeine Erscheinung an unseren Hochschulen. Dennoch war ungewöhnlich, was sich im Frühjahr 1949 im großen amphitheatralisch gebauten Hörsaal der alten Leipziger Handelshochschule, dem jetzigen Geschwister-Scholl-Haus, abspielte. Angekündigt war die lange erwartete Vorlesung „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, die für uns, die Studenten der damaligen Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, überdies zu den Pflichtern der Abschlussprüfung gehören sollte.

Demgemäß waren wir alle ziemlich vollständig vertreten. Aber groß war unser Erstaunen, als sich herausstellte, wie viele Interessenten anderer Disziplinen diese „Premiere“ angezogen hatte: Wirtschafts-

wissenschaftler, Pädagogen, Juristen, auch mancher aus dem Bereich der Naturwissenschaften, sogar Theologen waren anwesend. Der Hörsaal konnte die Zahl der Studenten kaum fassen, der Dozent nur mit Mühe zum Katheder gelangen.

Dabei war der Vortragende, Dr. Ernst Engelberg aus Berlin, auch uns Genossen noch unbekannt. Und überdies waren marxistische Hochschullehrer vor 35 Jahren, im Gründungsjahr der DDR, an unseren Universitäten noch durchweg „Mangelware“. Die hochgespannten Erwartungen der Hörer wurden weder in jener ersten Vorlesung noch in der ihr folgenden Reihe 1949/50 enttäuscht. Ernst Engelberg verstand es, seinen Gegenstand mit persönlichem Engagement, kämpferisch und parteilich wie mit sprachlicher